

Kein Dienst nach Vorschrift

Der macht nur noch Dienst nach Vorschrift. Das ist zu hören, wenn wir über Menschen reden, deren Arbeitsmotivation ziemlich im Keller ist. Wenn jemand Dienst nach Vorschrift macht, macht er in der Regel nichts falsch, weil er ja jede Vorschrift penibel beachtet. Doch er bewegt auch kaum noch etwas, er erledigt seine Arbeit, doch echte Motivation sieht man bei ihm nicht. Menschen, die Dienst nach Vorschrift machen, haben oft mit ihrem Job abgeschlossen, haben innerlich gekündigt, wie man sagt. Und die Lähmung, in die sie verfallen sind, erstickt jegliche Freude an der Arbeit.

So etwas kann uns in unserem Glaubensleben auch passieren. Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: „Gott hat uns tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“

Das Leben eines Christenmenschen kann, so verstehe ich Paulus, nicht daraus bestehen, jeden Buchstaben, jeden Satz, jede Regel der Bibel isoliert für sich betrachtet als unumstößliche Wahrheit und Handlungsmaxime zu verstehen. Das führt schnell in fundamentalistische Sackgassen, die nicht das Ziel sind. Es geht vielmehr darum, dass wir uns von Gottes Geist inspirieren lassen und so erkennen, was das große Ganze ist, das hinter den Worten steht.

Auch Jesus hat so argumentiert. Als er am Sabbat einen Kranken geheilt hatte und von den Pharisäern dafür angefeindet wurde, hat er ihnen entgegnet: Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Sabbat. Er hat immer wieder gesellschaftliche und religiöse Grenzen überschritten, wenn er damit anderen helfen konnte.

Es geht nicht darum, aus der Bibel eine Checkliste zu machen und diese Checkliste erst einmal von A bis Z durchzugehen, bevor wir den nächsten Schritt in unserem Leben wagen. Das wäre so ein Dienst nach Vorschrift, und der bringt uns nicht weiter. Es reicht, wenn wir verstanden haben, was Evangelium bedeutet. Es reicht, wenn wir verstanden haben, was Gottes Verhältnis zu uns Menschen ausmacht. Es reicht, wenn wir verstanden haben, wie Jesus Christus sich unser Zusammenleben vorstellt. Und dazu braucht es nur einen einzigen Satz: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Liebe ist das Schlüsselwort für all unser Tun und Lassen. Wenn die Liebe der Motor unseres Denkens, Redens und Handelns ist, sind wir auf dem richtigen Weg. Wenn wir in unserem Nächsten den Menschen erkennen und nur den Menschen und wenn wir einander den Respekt entgegenbringen, der einem Gotteskind gebührt, dann haben wir den Dienst nach Vorschrift beendet und sind zu inspirierten Dienern von Gottes lebendigem Geist geworden. Und er selbst hilft uns dabei. Amen.